

道德经

Dàodéjīng

Vom Lauf und der Kraft

Lǎozǐ

Das Daodejing ist die wohl bedeutendste überlieferte Schrift des Daoismus und wurde vor rund 2500 Jahren (ca. 6 Jh. v. Chr.) von Laozi verfasst. Ob Laozi wirklich existierte, ist unklar. Laozi bedeutet übersetzt so viel wie »der Alte«. Im Zentrum der Lehre steht ein einfaches, friedliches und harmonisches Leben (und Sterben) im Einklang mit der Natur und dem Universum. Daoismus entspringt der Mystik, was soviel bedeutet, als dass die eigentliche Lehre nicht in Worte gefasst, sondern nur gelebt werden kann.

Der Begriff Dao (道) lässt sich vielseitig übersetzen und steht für Begriffe wie Weg, Pfad, Fluss, Lauf oder auch Methode, Prinzip, Lehre oder Sinn. De (德) steht für Tugend, Ethik, Integrität oder auch »Innere Kraft« und Jing (经) bezeichnet ein kanonisches Werk, einen Leitfaden oder eine klassische Sammlung von Schriften. Das Daodejing ist eine Ansammlung von Anleitungen hin zu einem guten Leben im Einklang mit dem ewig konstanten Lauf der Veränderung.

Die Schriften entstanden in einer kriegerischen Zeit und appellieren zu Selbstverantwortung und -führung. Der Legende nach soll Laozi das Land (China) wegen der aus dem Gleichgewicht geratenen Unruhen auf einem Ochsen reitend Richtung Westen verlassen haben. Als er die Grenze erreichte, wurde er von einem Grenzer erkannt. Dieser bat ihn um einen letzten guten Rat - woraufhin sich Laozi setzte und das Daodejing in einem niederschrieb. Er übergab es dem Grenzer, ritt von dannen und ward nie mehr gesehen.

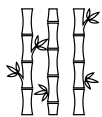
Zum besseren Verständnis des folgenden Textes sind gewisse Vorkenntnisse der chinesischen Kultur und Geschichte empfehlenswert. Auch ist es ratsam, nicht nur eine Übersetzung des Daodejing zu lesen, sondern gleichzeitig mehrere verschiedene Versionen, da die Übersetzung des Originaltextes viel Interpretations- und Deutungsspielraum lässt. Unterschiede in der Wortwahl setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Diese Ausgabe legt besonderen Wert auf eine verständliche Wiedergabe der enthaltenen Philosophie.

INHALT

01. Die ewige Konstante	8
02. Einheit der Gegensätze	9
03. Auf Verlangen verzichten	11
04. Dem Höchsten voraus	12
05. Weniger Worte wirken	13
06. Die Tiefe der Leere	14
07. Selbstlose Endlosigkeit	15
08. Wasser gleich wirken	16
09. Loslassen ist Vorangehen	17
10. Tiefste innere Kraft	18
11. Nicht-Sein und werden	19
12. Kein Verlangen begehren	20
13. Anerkennung aberkennen	21
14. Konstante Veränderung	23
15. Das Verhalten der Weisen	25
16. Der Weg zur Erleuchtung	26
17. Vertrauen birgt Vertrauen	28
18. Werte, Normen und Moral	29
19. Verwerfe Tugendlichkeit	30
20. Einsame Gemeinsamkeit	31
21. Des Daos Wirkungsweise	33
22. Verzichte für Erfüllung	34
23. Einklang bedeutet Mitte	35
24. Aufrechte Authentizität	36
25. Den Ursprung erkennen	37
26. Schwere ist Leichtigkeit	39

27. Führung der Lehrmeister	40
28. Einfache Natürlichkeit	41
29. Beständige Mäßigung	43
30. Erstrahlendes verglüht	44
31. Kampf gleich Totenfeier	45
32. Fließend Gleichklang	47
33. Ewig stehend gehen	48
34. Die Größe der Mutter	49
35. Leben statt Predigen	50
36. Verborgenes Prinzip	51
37. Namenloses Begehren	52
38. Sittlichkeit und Moral	53
39. Einfach Einheit sein	55
40. Sein und Nicht-Sein	57
41. Rückschrittliches Dao	58
42. Gewinnen ist Verlieren	60
43. Handeln ohne Eingriff	61
44. Einhalt bringt Ewigkeit	62
45. Trügerische Klarsicht	63
46. Maßlose Genügsamkeit	64
47. Allgegenwärtiges Dao	65
48. Beständiges Loslassen	66
49. Aufrechte Herzlichkeit	67
50. Dem Tode entstehen	68
51. Der inneren Kraft wirken	69
52. Zurück zur Urmutter	70
53. Prahlerische Räuberei	71
54. Erkenne Deiner Selbst	72
55. Lausche der Harmonie	74

56. Ruhe des Verstehens	76
57. Nicht-Geschäftigkeit	77
58. Dem Streben entgegen	78
59. Kraft und Mäßigung	79
60. Mit den Geistern gehen	80
61. Niedere Empfänglichkeit	81
62. Schutz und Schatz	82
63. Wehret den Anfängen	84
64. Rechte Rechtzeitigkeit	86
65. Der Kraft Unverklärung	88
66. Überragend untergeben	89
67. Die drei Schatzzeiten	90
68. Himmels Dienerschaft	92
69. Gewalt schafft Trauer	93
70. Verborgenes Verstehen	94
71. Der Krankheit kranken	95
72. Achtenswerte Autorität	96
73. Nicht-Handeln wagen	97
74. Rechtes Richten wahren	98
75. Mäßigung im Übermaß	99
76. Flexibilität und Schwäche	100
77. Ausgleichend nachgeben	101
78. Wasser statt Stein sein	102
79. Aufrichtige Herzlichkeit	103
80. Über das gute Leben	104
81. Natürliche Einfachheit	106



01. DIE EWIGE KONSTANTE

Das Dao: Lässt es sich beschreiben,
ist es nicht als ewig zu bezeichnen.
Begriffe: Kann man sie begreifen,
sind sie nicht für alle Ewigkeiten.

Unbeschreiblich ist der Ursprung allen Anfangs.
Beschreiblich ist der Ursprung allen Anhangs.

Daher:

Ständig ohne Begehren, erkennst du das Mysterium.
Ständig mit Begehren, erkennst du nur das Drumherum.

Diese Zwei:

Gemeinsam entstanden,
doch unterschiedlich benannt.

Zusammen nenn sie des Tiefsten Sinn,
des Dunkelsten nochmal Dunkel,
alles Wunderbaren Pforte.

02. EINHEIT DER GEGENSÄTZE

Wenn alle Welt,
der Schönheit Wirken,
als schön erkennt,
so auch das Hässliche.

Wenn alle Welt,
des Guten Wirken,
als gut erkennt,
so auch das Schlechte.

Daher:

Sein und Nicht-Sein sich einander gebären.
Schwer und Leicht sich einander vollenden.
Lang und Kurz sich einander ergänzen.
Hoch und Tief sich einander verneigen.
Klang und Stimme sich einander fügen.
Vorher und Nachher sich einander folgen.

Darum verweilen weise Menschen,
ohne einzugreifen, in sein Geschehen,
üben sich im Nicht-Sprechen, seiner Lehre.

...

Alle Wesen sogleich:

Schöpfen, ohne abzulassen.
Schaffen, ohne zu besitzen.
Handeln, ohne anzustreben.
Erzielen, ohne zu verharren.

Denn nur so,
ohne zu verharren,
könn sie nicht verkommen.

03. AUF VERLANGEN VERZICHTEN

Nicht schätzen die Tüchtigkeit,
lässt Leute nicht konkurrieren.

Nicht preisen schwer zu Erlangendes,
lässt Leute einander nicht berauben.

Nicht aufweisen Begehrenswertes,
lässt Leute Herzen nicht verwirren.

Daher wirken weise Menschen:

Mindern die Verführung,
füllen Bauch und Gemüt,
schwächen die Begierden,
stärken Kern und Balance.

Lässt die Leute konstant,
ohne Wissen und Verlangen,
und lässt auch die Wissenden,
nicht erdreisten einzugreifen gar,
tun ohne Tun, bleibt nichts ungetan.

04. DEM HÖCHSTEN VORAUS

Das Dao,
fließt dahin.
Sein Gebrauch,
ist nicht zu erfüllen.

Tiefgründig, oh,
wie aller Wesen Vorgang.

Sänftigt ihre Schärfe,
entwickelt ihre Wirren,
vermindert ihren Glanz,
wird eins mit ihrem Staub.

Verborgен, oh,
scheint nur wie zu sein.

Ich weiß nicht, wes Kind es ist -
scheinbar dem Höchsten schon voraus.

05. WENIGER WORTE WIRKEN

Die Welt bevorzugt keine Menschlichkeit,
denn alle Wesen sind wie Opfergaben gleich.
Auch Weise bevorzugen keine Menschlichkeit,
denn alle Menschen sind wie Opfergaben gleich.

Aller Welt Zwischenraum,
gleicht er nicht einem Flötensack?
Frei und leer, sich trotzdem nicht verbiegt,
doch je mehr du es bewegst, desto mehr geschieht.

Viele Worte wirken erschöpfend -
nicht wie sich die Mitte zu bewahren.

06. DIE TIEFE DER LEERE

Unsterblich ist der Geist,
der Leere Fruchtbarkeit,
heißt tiefe Weiblichkeit.

Die Pforte des verborgenen Gebären,
wird genannt, der Ursprung aller Welt.

Ewig fortlaufend scheint sie zu sein,
und gar unerschöpflich im Gebrauch.

Ende der Leseprobe

Für alles Weitere:





www.adrean.de